

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 74 (2016)

Artikel: Zimmer Nr. 12 für die "Riskante Wetterprognose" : Hotel Schweizerhof Luzern

Autor: Frey, Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-659401>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zimmer Nr. 12 für die «Riskante Wetterprognose»

Hotel Schweizerhof Luzern

Karl Frey

Im Oktober 2013 bekam ich ein Telefon von meinem Enkel Jan in Luzern, der nun 34 Jahre alt ist: «Daddy, du hast mir doch früher die Geschichte erzählt über deine Wetterprognose auf der Dachterrasse vom Hotel Schweizerhof für einen militärischen Rapport auf dem Stanserhorn. Jetzt findet für das Hotel ein Geschichtenwettbewerb statt. Da musst du mitmachen.» So setzte ich mich an die Schreibmaschine und formulierte meine Erinnerungen an den 22. Mai 1943 mit dem Titel «Riskante Wetterprognose auf der Dachterrasse Hotel Schweizerhof».

Am 20. Januar 2014 erhielt ich vom Hotel Schweizerhof die Mitteilung: «Mit grosser Freude können wir Ihnen mitteilen, dass Sie bei unserem Geschichtenwettbewerb auf Rang 1 gewählt wurden. Ihre riskante Wetterprognose hat uns begeistert und überzeugt.» Dies war für mich, in meinem hohen Alter, eine grosse und freudige Überraschung, fast unglaublich, dass ich als Phil.-Hr einen Geschichtenwettbewerb gewonnen habe. Das Schreiben enthielt auch eine Einladung zu einem «Gala-Dinner» am 14. Mai.

So begab ich mich am späteren Nachmittag des erwähnten Tages mit meiner Tochter Beatrice auf den Bahnhof Olten. Doch mein über alles geliebtes, oft aber launisches Wetter spielte mir einen gehörigen Streich. Durch einen Blitzschlag in der Nähe von Aarburg war die Zugverbindung nach Luzern lahmgelegt. Auf dem Umweg über Aarau und Rotkreuz erreichten wir doch noch rechtzeitig das Hotel zum Beginn des stimmungsvollen Champagner-Apéro mit den köstlichen Zutaten. Dann begaben wir uns in die festlich dekorierte Hotelhalle und erlebten, zusammen mit etwa 180 Gästen, einen unterhaltsamen Abend und genossen das hervorragende Gala-Dinner, und ich konnte mit meinen Familienangehörigen anstossen auf die angenehmen Folgen meiner riskanten und gegückten Wetterprognose vor 70 Jahren.

Gegen 1 Uhr morgens liess ich mich dann geleiten auf das mir gewidmete Zimmer Nr. 12, das wettermässig ausgestattet war, auch mit Dokumenten aus meinem Leben in einer Vitrine, einer grafischen Darstellung des Wetters am 22. Mai 1943, und dem Hinweis auf die leichte Föhnlage, die einen trockenen Verlauf des Wetters bis 11 Uhr bewirkte. Auch einige Exemplare meiner Broschüre lagen bereit, die für die ersten Gäste in «meinem» Zimmer bestimmt waren. Dann konnte ich das Zimmer Nr. 12 «einweihen» mit einer fast schlaflosen Nacht. Dies trotz der ausgezeichneten Qualität des Bettes.

Ich konnte annehmen, dass die anderen 100 Persön-

lichkeiten, welchen bisher ein Zimmer gewidmet worden war, eine schlafreichere erste Nacht verbringen konnten. Von diesen seien erwähnt, um meine «Unberühmtheit» zu betonen: Richard Wagner (Nr. 7), Hans Christian Andersen (Nr. 18), Leo Tolstoi (Nr. 25), Königin Elisabeth II. (Nr. 50), Kaiserin Eugénie (Nr. 65), Mark Twain (Nr. 125), Kaiser Wilhelm II. (Nr. 143), Sir Winston Churchill (Nr. 185) und Neil Armstrong (Nr. 188).

Nach dem reichhaltigen Morgenessen am anderen Tag hatte ich vor, den Tag vor 70 Jahren zu wiederholen mit meinen Familienangehörigen: Prognose auf der Dachterrasse und Fahrt auf das Stanserhorn. Doch das Wetter verhinderte dies: Regen, wolkenverhangene Berge und ausbleibender Föhn. So begaben wir uns zu einem Apéro bei meiner Tochter Margrit und befassten uns nochmals mit der «Riskanten Wetterprognose» vor 70 Jahren, die von den für die Hotelgeschichten zuständigen Personen, nach gewissen Normen, in die folgende endgültige Form gebracht wurde:

Es ist der Abend des 21. Mai 1943. Es scheint, als sei der Zweite Weltkrieg endlich an einem Wendepunkt angekommen, denn der Widerstand an allen Fronten wird stärker. Der Stab der vierten Division der Schweizer Armee ist im Hotel Schweizerhof Luzern einquartiert. Sie dienen hier als Leutnant und Chef des Wetterdienstes. In dieser Funktion hat Ihnen der Stabschef soeben folgenden Auftrag erteilt: «Herr Leutnant, wie Sie bereits wissen, findet morgen von neun bis elf Uhr auf dem Stanserhorn die Beprehung der soeben stattgefundenen Manöver des zweiten Armeecorps statt. Aufgeboten sind alle höheren Offiziere vom Hauptmann bis zum Divisionskommandanten und dem Oberstcorpskommandanten Prisi als höchste leitende Instanz. Ich erwarte Sie morgen um 5.45 Uhr auf der Dachterrasse des Hotels zur Entgegennahme der Wetterprognose. Wir benötigen freie Sicht und können keinen Regen brauchen.»

Ein grosser militärischer Anlass steht also bevor, vergleichbar mit dem «Rütli-rapport» des Generals Henri Guisan vor drei Jahren. Dieser war übrigens auch schon Gast im Schweizerhof. Sie sind wegen des äusserst verantwortungsvollen Auftrags mehr als aufgeregt. Besorgt betrachten Sie den Himmel, an dem bereits einige Cirrus- und Altocumuluswolken aufziehen.

Vorboten des Endes der bestehenden Schönwetterlage. Für eine Prognose ist dies eine der schwierigsten Wetterlagen. Trotzdem schlafen Sie erholungsam in Ihrem prächtigen Zimmer mit Blick auf den Pilatus. Am nächsten Morgen begeben Sie sich in aller Frühe zum Wetterbüro. Zu Ihrem Entsetzen regnet es in der Westschweiz bereits. Auf der Dachterasse betrachten Sie nachdenklich die geschlossene Wolkendecke einer Warmfront, die noch auf einer Höhe von ca. 4000 Metern liegt. Doch da entdecken Sie im Süden eine kleine blaue Wolkenlücke, ein sogenanntes Föhnfenster. Nicht ohne Risiko, aber optimistisch erstellen Sie eine gute Wetterprognose für das hohe militärische Treffen und wollen dies umgehend dem Oberstdivisionär Iselin melden. Als er Sie auf Ihr Klopfen hin auffordert, sein Zimmer – eines der schönsten des ganzen Hotels – zu betreten, bietet sich Ihnen ein seltsames, fast filmreifes Bild, das einer gewissen Komik nicht entbehrt: Sie, in Uniform, melden sich korrekt in Achtungsstellung, während der eben dem Bett entstiegene Oberstdivisionär Iselin im Pyjama dasteht. Scheinbar unbeeindruckt stellen Sie Ihre riskante Prognose: «Herr Oberstdivisionär, eine atlantische Störung hat bereits den Westen des Landes erreicht. Bei uns bleibt es meist bedeckt, unter leichtem Föhnneinfluss wird jedoch vor elf Uhr kein Regen fallen.» Daraufhin entscheidet dieser trotz unpassendem Tenue schnell und klar: «Herr Leutnant, teilen Sie dem Stabschef sofort mit, dass die militärische Veranstaltung auf dem Stanserhorn wie vorgesehen stattfindet.»

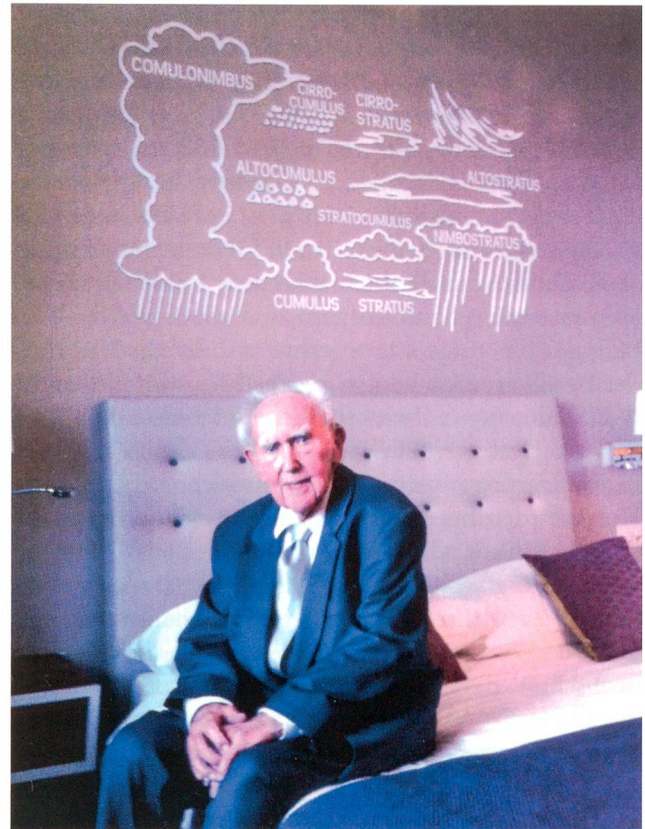
Zu Ihrer Erleichterung beginnt der Rapport pünktlich und kann, bei langsam absinkender Wolkendecke und trockener Witterung, kurz vor elf Uhr beendet werden. Erst während der Talfahrt, um zwanzig nach elf, fallen die ersten Regentropfen und ein Gewitter bringt auch hier das Ende der Schönwetterlage. Ihre riskante Wetterprognose aber ist geglückt. Ausgelassen trinken Sie zum Mittagessen im Schweizerhof einen guten Wein.

Der schwache, jedoch wirksame Südföhn, der den Beginn des Regens in der Region Luzern in der gewünschten Weise um einige Stunden verzögerte, und der Aufenthalt im Hotel Schweizerhof sind Ihnen bis heute, siebzig Jahre später, in eindrucksvoller und schöner Erinnerung geblieben. Heute mit 97 Jahren sind für Sie die Worte des Dichters Jean Paul so wahr wie nie zuvor: «Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus welchem wir nicht vertrieben werden können.»

PS: Etwas mehr als ein Jahr später, am 5. Juni 1944, fand in England ein ähnliches «Prognosen-

Ereignis» statt. Die höchsten Kommandanten der gewaltigen Invasionsarmee erhielten die Wetterprognose:

«Bei unbeständigem Wetter wird morgen zwischen zwei Wetterfronten eine kurze Wetterbesserung eintreten». General Eisenhower entschied: «Well, we will go.»



Zimmer Nr. 12 mit den verschiedenen Wolkenarten oberhalb dem Bett



Vier Generationen vor dem Hotel Schweizerhof am 15. Mai 2014